

einschlägigen Überlieferung, deren Umfang nicht seinen Erwartungen entspricht. – Lotte KÉRY, Kanonessammlungen aus dem lotharingischen Raum (S. 189–212), bezieht sich auf kanonistische Aktivitäten in Köln, Lüttich und Trier aus der Zeit zwischen Regino von Prüm und Alger von Lüttich und bleibt zurückhaltend gegenüber einer Entstehung der 74-Titel-Sammlung „in the vicinity of Cologne“ (so L. Fowler-Magerl). – Joachim DAHLHAUS, Lothringen – Paris. Wege der Überlieferung mittelalterlicher Urkunden in der Neuzeit (S. 213–243), erläutert die historischen Gründe für die hohe Bedeutung, die der Nationalbibliothek (und Paris überhaupt) bei der Erforschung der älteren Papsturkunden aus den Bistümern Metz, Toul und Verdun zukommt. – „Zusammenfassende Bemerkungen“ steuert Harald MÜLLER, *Lotharingia pontificia* – eine Region im Kontakt mit den römischen Bischöfen (S. 244–253), bei. Am Schluss findet man ein Register der Orts- und Personennamen. R. S.

La forêt en Lotharingie médiévale. Der Wald im mittelalterlichen Lotharingen. Actes des 18^{es} Journées Lotharingiennes, 30–31 octobre 2014, Université du Luxembourg, édités par Michel PAULY / Hérold PETTIAU (Publications de la Section Historique de l'Institut G.-D. de Luxembourg 127) Luxembourg 2016, Section Historique de l'Institut Grand-Ducal, 344 S., Abb., Karten, ISBN 978-2-919979-32-5, EUR 35. – Die nach der ausführlichen Einleitung von Michel PAULY (S. 13–17) hier gedruckten 14 Tagungsbeiträge sind unter vier Oberthemen eingeordnet. Zunächst geht es um die Problematik, die Ausdehnung des in den Quellen häufig erwähnten Kohlenwaldes zu erfassen: Martin UHRMACHER, Die Darstellung von Wäldern im Rhein-Maas-Moselraum auf historischen Karten des späten 15. und des 16. Jahrhunderts (S. 21–49); Étienne RENARD, La situation et l'étendue de la Forêt Charbonnière au premier millénaire: bilan historiographique et retour aux sources (S. 51–75). Die vergleichenden Studien des zweiten Teils berühren die Umweltgeschichte und wollen aufzeigen, dass bereits vor der Gründung der großen Abteien ab dem 8. Jh. Menschen den Wald genutzt haben: Paulo CHARRUDAS / Chloé DELIGNE / Nicolas SCHROEDER, De la *Carbonnaria* à l'*Arduenna*. Environnement, exploitation et paysages, du haut Moyen Âge à 1300 (S. 79–85); Paulo CHARRUDAS, L'„ombre“ de la forêt charbonnière. Environnement, exploitation et paysages forestiers aux confins du Hainaut et du Brabant des origines à 1300 (S. 87–136); Chloé DELIGNE, Les sylves du Namurois et d'entre Sambre et Meuse: convergences et contrastes (S. 137–161); Nicolas SCHROEDER, L'Ardenne: appropriation, exploitation et paysages du haut Moyen Âge à 1300 (S. 163–191). In den Beiträgen wird zwischen „sylvé“ (silva) und „forêt“ (forestis) unterschieden, wobei mit letzterem v. a. der im weitesten Sinne „genutzte“ Wald gemeint ist. Mit diesen Begriffen und der Nutzung durch Herrscher und Klöster befassen sich im dritten Teil: Josiane BARBIER, Rois et forêts en Lotharingie pendant le premier Moyen Âge. L'Ardenne, berceau de la *forestis*? (S. 195–221), die nachweist, dass der Begriff *forestis* erstmals in einem Diplom aus dem Jahr 717 auf die Vogesen bezogen auftaucht und dort darauf deutet, dass es sich um königlichen Wald handelt, der vor einer bäuerlichen Nutzung geschützt werden soll; Fabrice GUIZARD, Le souverain chasseur en Lotharingie aux temps